

## BERICHT ÜBER DAS 6. STUTTGARTER FORTBILDUNGSSEMINAR: UMGANG MIT NATUR. ROMANTIK - POSITIVISMUS - HOLISMUS

Vom 30.4.87 bis zum 3.5.87 lud das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung Stuttgart unter der Leitung von Prof. Dr. W. F. Kümmel zum 6. Fortbildungsseminar für Assistenten der medizinhistorischen Institute ein.

Es erwies sich als sehr vorteilhaft, daß die Bearbeitung des umfangreichen Themas im Wesentlichen auf die letzten beiden Jahrhunderte beschränkt worden war. Einleitend wurde die Breite des Naturbegriffs herausgearbeitet: Natur als Gegenstand wissenschaftlicher Erkenntnis, als Lebensraum, als Nährmutter, als Gottheit, als Bedrohung...

Einen ersten Zugang boten die Motive, die der Anlage städtischer Grünanlagen seit Beginn des 19. Jahrhunderts zugrunde lagen. Am Beispiel der Städte Berlin (W.H.T.Schürmann), Stuttgart (W.Nachtmann) und Hamburg (M.Lücke) wurden unterschiedliche ästhetische, gesellschaftliche und gesundheitliche Konzepte diskutiert.

Am gesamten zweiten Arbeitstag ging es um das Thema "Experiment als Ausdruck für den Umgang mit Natur". Der erste Beitrag (N.Kohnen) wies auf das Nebeneinander von spekulativer, beobachtender und experimenteller Naturforschung zur Zeit der "Romantik" in Deutschland hin. Anhand von Textbeispielen von J.Chr.Reil, K.Rudolphi, Joh.Müller, Th.Schwann, H.Helmholtz und R.Virchow wurden anschließend in Kleingruppen verschiedene sich wandelnde Vorstellungen über die Lebenskraft in der naturwissenschaftlichen Medizin der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts herausgearbeitet (M.Kutzer). Das folgende Referat (W.H.T.Schürmann) zum unterschiedlichen Naturverständnis von experimentell arbeitenden Physiologen des 19. Jahrhunderts vertiefte viele der hier aufgeworfenen Fragen. Es wurde klar, daß die unterschiedliche Stellung zum Begriff der Lebenskraft erhebliche Auswirkungen auf die Methodik der einzelnen Forscher hatte.

Am Beispiel der Kontroversen zwischen Gegnern und Befürwortern des Tierversuchs (A.H.Mähle) wurden dann die unterschiedlichen Naturkonzepte der Vertreter der wissenschaftlichen Medizin und der teilweise mit deren Gegnern verbündeten Antivivisektionisten deutlich. Ins 20. Jahrhundert führte ein Beitrag zum Experiment in der Biologie (M.Lücke), in der tierpsychologische und tiersoziologische sowie reflextheoretische Ansätze ein zum Teil gegensätzliches Naturverständnis verkörpern.

Anhand des Filmes "Wolfen" von MacLighen wurde am Abend die recht klischeehafte mythologisierende und dämonisierende Naturauffassung der neuen Filmwelle zum Thema "Nature strikes back" diskutiert.

Die vierte und fünfte Arbeitssitzung faßte Beiträge zusammen, die Auswirkungen des jeweiligen Naturverständnisses auf das Gesundheitsverhalten darstellten.

Anhand von Auszügen aus Chr. W. Hufeland "Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern" (1797) und aus dem "Gesundheitsbüchlein" (1894) des kaiserlichen Gesundheitsamtes wurden die grundsätzlichen Unterschiede diätetischer Konzepte zu Beginn und am Ende des 19. Jahrhunderts erläutert (W. F. Kümmel). B.Elkeles untersuchte die Skoliose-Diskussion der Jahrhundertwende unter dem Aspekt "Krüppeltum als widernatürlicher Zustand um 1900".

Zwei Beiträge beschäftigten sich mit den soziokulturellen Umständen bei der Entstehung und Etablierung der bürgerlichen (E.Wolff) und proletarischen (W.Nachtmann) Lebensreformbewegung sowie mit dem durch sie verkörperten Naturverständnis. Schließlich wurden das Naturwissenschaftsverständnis und der Naturmythos untersucht, die den "ganzheitlichen" Bestrebungen der dreißiger Jahre (M.Hubenstorf) und den modernen alternativen Gesundheitsbewegungen (R.Stipek) zugrunde liegen.

"Metaphern für Natur" war das Thema der letzten Arbeitssitzung. Als wichtige literarische Quellen zu diesem Thema wurden Werke von Dichtern der Romantik und des frühen 20. Jahrhunderts untersucht. Die Gestaltung einer erzählerischen Wirklichkeit mit Hilfe einer reichen Naturmetaphorik stellte B. Wahrig-Schmidt am Werk E.T.A.Hoffmanns dar. W. Gerabek trug über den Einfluß des Mesmerismus und der Schelling'schen Naturphilosophie auf das Werk von Jean Paul und die Naturmetaphorik in seinen Werken vor. Zivilisationskritik und Sehnsucht nach einem unvermittelten Verhältnis zur Natur drückten sich in den Texten von Rainer Maria Rilke aus, die S.Sander aus dessen Worpsweder Zeit ausgesucht hatte und die sie den Bildern der Worpsweder Maler gegenüberstellte.

Den Abschluß der Arbeitssitzung bildete ein Vortrag über biologistische Gesellschaftskritik und Einfluß von Ideologien auf die neurophysiologische Forschung: "The beast within the brain" (A.Harrington).

Nach Ansicht der Teilnehmer hat sich die Struktur des Seminars, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt hat, als günstig erwiesen: Medienvielfalt, Kleingruppenarbeit, Beteiligung der meisten Seminarteilnehmer an den Referaten. In Zukunft soll das Rahmenthema jedoch noch enger umgrenzt werden und mehr Zeit für Diskussionen bleiben. Das Seminar im nächsten Jahr soll methodologische Probleme der Geschichte der Medizin erarbeiten anhand des Themas: "Zugänge zur Seuchengeschichte".

B.Elkeles und W.H.T.Schürmann, Hannover